

IX MEDIENPÄDAGOGIK

Christine Fischer-Defoy: Kunst - Macht - Politik. Die Nazifizierung der Kunst- und Musikhochschulen in Berlin.- Berlin: Elefanten-Press 1988, 336 S., DM 36,-

Im Rahmen der öffentlichen Auseinandersetzung der Hochschule der Künste Berlin über das Verhältnis von Kunst und Faschismus hat Christine Fischer-Defoy dieses Thema für die Vorgängerinstitutionen der Hochschule erschlossen: für die Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik (ab 1935 Staatliche Hochschule für Musikerziehung), die Vereinigte Staatsschule für freie und angewandte Kunst (ab 1939 Staatliche Hochschule für Bildende Künste), die Staatliche Kunstschule (ab 1936 Staatliche Hochschule für Kunsterziehung) und die Hochschule für Musik. Dabei präsentiert die Autorin keine lückenlose Geschichte der künstlerischen Ausbildungsstätten und nur wenige Analysen mit Allgemeinheitsanspruch. Sie mischt Dokumentarisches und Beschreibendes mit Interviews, die sie mit Zeitzeugen aus diesen Institutionen gemacht hat (z.B. mit Siegfried Borris). Hierdurch gewinnt das Buch ein hohes Maß an Eindringlichkeit, Anschaulichkeit und Lebendigkeit. Die Interviews begnügen sich nicht mit der Dokumentation und Diskussion des Geschehens, sondern beziehen sich auch auf seine spätere und heutige Verarbeitung durch die direkt Betroffenen, die Institutionen und ihr politisches Umfeld. Folgerichtig enthält das Buch ein umfangreiches Schlußkapitel über die erste Nachkriegszeit. Ein historischer Abriß der Geschichte und künstlerischen sowie pädagogischen Aktivitäten der Ausbildungsstätten vor der nationalsozialistischen Machtübernahme macht deutlich, wie tief der Einschnitt in die Künste auf ästhetischer und personeller Ebene war. Denn neben der äußeren Gleichschaltung und Indienstnahme für die Ziele und Zwecke des Regimes wird das Ausmaß der aus den Institutionen heraus erfolgenden Gleichschaltung oft übersehen. Eindrucksvoll wird der aufsehenerregende Sturm der SA auf die Staatlichen Kunstschulen mit starker biografischer Akzentsetzung geschildert und dokumentiert. Man bekommt ein durch Lichtbilder angereichertes, wenn auch nicht immer ausführlich genug gezeichnetes Bild über erste Verhaftungen, über die Ausscheidung von Juden, politischen Gegnern des Nationalsozialismus und Vertretern der Moderne. Unter ihnen befanden sich so bedeutende Persönlichkeiten wie Blacher, Hofer, Hindemith, Pechstein, Schlemmer, Schmitt-Rottluff, v. Zemlinsky. Alle quellenmäßig erfaßbaren Lehrkräfte und viele jener Angehörigen der Hochschulen, die im darstellenden Teil des Buches genannt werden, dokumentiert ein Anhang mit Fotos angereicherter Kurzbiografien. Der biografische Teil ist nicht ganz vollständig; die in Frage kommenden Akten sind leider nicht ausgewertet worden, was sich z.B. am Fall des Komponisten Trapp, dem Nachfolger Hindemiths im Lehramt, zeigen ließe. Der Quellenanhang mit 50 Dokumenten ergänzt den Textteil exemplarisch.

Es bleibt zu fragen, ob das Buch an Eindringlichkeit verloren hätte, wenn die Mischung aus beschreibendem Text, Interviews und Dokumenten strenger gegliedert und systematisiert wäre. So kann sich sogar der mit der Thematik Vertraute oft nur schwer zurechtfinden.

Den noch erweiterungsfähigen Ausführungen über den Umgang des Nationalsozialismus mit der bildenden Kunst ist insgesamt zuzustimmen. Noch differenzierter hätten die entsprechenden Ausführungen über die Musik sein können, die bei der Korrektur gängiger Vorstellungen teilweise hinter die in dem Buch zitierte Literatur zurückfallen. Diese Kritik soll jedoch den generellen Wert des Buches und seine ihm immanenten didaktischen Absichten nicht mindern.

Lothar Döhn